

Josepha Leoni Franck (2019): Manege frei

In einer gierigen Welt warten die Schaulustigen auf die nächste Attraktion, die sich vor ihnen abspielen soll.

Gespannt gaffen sie auf den nächsten Affen, der versucht, ihren nach Fehlern schmachtvollen Blicken zu entfliehen.
Er springt und schreit.

Die hallenden Rufe prallen gegen seinen Kopf, schmettern gegen sein Trommelfell und lassen sein Herz rasen, Hände zittern und seine Knie schlottern.

Er versucht zu entfliehen, sich der Situation zu entziehen.
Doch die erwartungsvollen Blicke greifen ihn wie riesige Pranken und werfen ihn zurück in den Dreck.

Dort liegt er nun. Die tosende Menge lässt sein Herz rasen, Hände zittern und seine Knie schlottern.

Er erkennt: Hier werde ich weder akzeptiert, noch integriert. Doch werde ich hier reduziert, reserviert und detailliert ausradiert.
Gewillt das alles hier zu packen, sich aufzuraffen und die, die ihn anblaffen- zum Schweigen zu bringen.

Und so nimmt er all seinen Mut zusammen, setzt beide Beine fest auf den Boden, atmet ein letztes Mal aus und richtet sich auf.

Er blickt ins pöbelnde Publikum. Siehe da, sie verstummen.
Er kehrt ihnen den Rücken und geht sicheren Schrittes zum Ausgang.

Nun ist ein anderer Affe dran.